

Sport am Wort

Wer schießt die besten Pointen? Wer wirft mit den gewagtesten Sprachbildern um sich? Wer rennt mit den spitzfindigsten Satiren ins Ziel? Auf über 70 deutschen Poetry Slam-Bühnen liefern sich junge Poeten in regelmäßigen Abständen Wortschlachten, die durch ihre Vielfalt glänzen:

„Ich will kein PitStop auf der Fast Line deines Punkrocks sein“

„100 Wochen Karibik, Wetter und Stimmung sind superokay?! Oh no – Guantanamo Bay“

„Wolken sind aus Wasser, das den Mut zu fliegen hat“

Auf der Bühne gilt – wie im Sport – Fairplay: Wer die Bühne betritt, darf ausreden. Das Publikum ist der Schiedsrichter und kürt die besten Wortakrobaten einer jeden Veranstaltung. Wer sich durchsetzt, zieht gerne weiter: Slam-Poeten reisen von Stadt zu Stadt, Slam-Veranstalter holen sich Dichter, die weltweit Rang und Namen haben, auf die lokale Bühne.

Die besten Wortakrobaten tragen alljährlich die deutschsprachige Meisterschaft aus – der große Slam 2004 fand in Stuttgart statt. Eine Vorrunde jagte die nächste in drei Tagen voller Poesie, bis im Finale der Berliner Comedy Poet Sebastian Krämer schließlich seinen Meistertitel an den Schweizer Künstler Gabriel Vetter verlor, der mit winselnden Worten einen ungarischen Hamsters namens Watzlav beschwörte.

Bevor der nächste Slam 2005 in Leipzig startet, hat sich die „Slamily“ (Netzwerk aller Slam-Interessierten) erstmalig handfeste Gedanken um die Nachwuchsförderung gemacht:

Der so genannte U20-Slam soll ein neues Licht im Slam-Feuerwerk werden. Als Anheizer kommen Slam-Poeten von der Bühne direkt in die Schulen und geben Schüler(innen) Workshops im kreativen Schreiben und Performen.

Ein Anstoß für diese Entwicklung ist das erste Slammer-Handbuch für Jugendliche, das im Mai 2004 erschienen ist: Petra Anders: „Poetry Slam. Live-Poeten in Dichterschlachten“. Hier finden Neu-Slammer und Neugierige zahlreiche aktuelle Texte sowie Poetry -Video Clips und viele Schreib- und Performance-Ideen. Wer sich warmlaufen will, kriegt mit dem „Slammer-Test“ schnell heraus, in welche Richtung die eigenen Texte und Themen gehen: Ob sozialkritisch, Comedy, Liebeslyrik oder Rappoetry – jeder kann seinen Stil ausprobieren.

Auch wer sich selbst nicht in den Ring stellen möchte, kann seine kreative Nische finden. Denn Poetry Slam lebt vom Mannschaftsgedanken: Organisatoren erstellen Flyer, PC-Kundige kündigen den Slam per Newsletter an, Moderatoren zählen die Punkte, Poetry DJs sorgen für gute Stimmung und das Publikum vergibt auch „stillen Wassern“ beste Punkte, wenn der Inhalt überzeugt.

Ob Stuttgart, Bamberg oder Würzburg: Auch in unserer Nähe gibt es qualitativ hochwertige Slam-Veranstaltungen, bei denen ein Besuch lohnt (Alle Termine unter www.mairisch.de).

Wer Lust hat, selbst aktiv zu werden und unsere Schule beim deutschlandweiten U20-Slam als Poet oder als Publikum zu vertreten, kann sich für einen kostenlosen Workshop von bekannten Münchner und Stuttgarter Slam-Poeten an der Kaufmännischen Schule TBB anmelden. Organisation und Informationen bei Frau Anders oder unter www.petra-anders.net



www.petra-anders.net

Petra Anders